



NIEMAND ISST FÜR SICH ALLEIN

Noch nie zuvor waren Lebensmittel in solchem Überfluss vorhanden. Nach Angaben der Welternährungsorganisation FAO reichen die weltweit produzierten Nahrungsmittel aus, um allen Menschen eine Grundversorgung zu garantieren. Doch noch immer leiden über 800 Millionen Menschen an Hunger. Die meisten Hungernden leben auf dem Land und hängen von der Landwirtschaft ab. Gleichzeitig nehmen ernährungsbedingte Krankheiten in den Wohlstandinseln der Welt dramatisch zu. Dies alles hat auch mit dem Wirtschafts- und Handelssystem zu tun, das weder soziale und ethische noch ökologische Mindeststandards berücksichtigt und häufig negative Folgen hat: Für diejenigen, die Nahrungsmittel herstellen und diejenigen, die die Nahrungsmittel konsumieren.

Mit dem Motto „Niemand isst für sich allein“ informiert „Brot für die Welt“ über die Zusammenhänge zwischen Hunger und Armut, unserem Konsummodell und den Spielregeln des Welthandels. Die Kampagne möchte deutlich machen, dass unsere Essgewohnheiten Auswirkungen auf das Leben anderer haben. „Brot für die Welt“ möchte Sie einladen, Visionen zu entwickeln für ein qualitativ ausgerichtetes zukunftsfähiges Wirtschafts- und Wohlstandsmodell. Wir alle müssen Stellung beziehen, um mit gerechteren Handelsbeziehungen und einer nachhaltigen Wirtschafts- und Konsumweise der Zukunft eine Chance zu geben. Als Konsumentinnen und Konsumenten können wir erste Schritte gehen und durch eine konsequentere Politik mit dem Einkaufskorb dazu beitragen.

Wir meinen:

Ernährungssicherheit erfordert einen Wandel im Handel

- Ein faires Welthandelssystem muss soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen und darf die Ernährungssituation armer Bevölkerungsgruppen nicht beeinträchtigen.
- Arme Länder müssen die Möglichkeit haben, ihre bäuerliche Agrarproduktion vor der ruinösen Konkurrenz des Weltmarkts zu schützen.
- Ein faires Welthandelsregime beinhaltet die Regulierung von multinationalen Lebensmittel- und Agrarkonzernen.

Ernährungssicherheit erfordert eine Agrarwende

- Subventionen für eine bäuerliche Landwirtschaft sind notwendig, dürfen aber Großbetriebe nicht einseitig bevorzugen, sondern müssen dazu dienen, die Vielfalt und Nachhaltigkeit der bäuerlichen Landwirtschaft und die Ernährungssicherheit zu schützen.
- Die Förderung ländlicher Räume, die Verbreitung der nachhaltigen Landwirtschaft und die Entwicklung von Binnenmärkten müssen ins Zentrum nationaler Agrarpolitik gerückt und von der Entwicklungszusammenarbeit gefördert werden.
- Die Bundesregierung sollte die Umsetzung der Leitlinien zum Recht auf Nahrung fördern, um damit langfristig und wirkungsvoll den Hunger zu bekämpfen.

Ernährungssicherheit erfordert eine Konsumwende

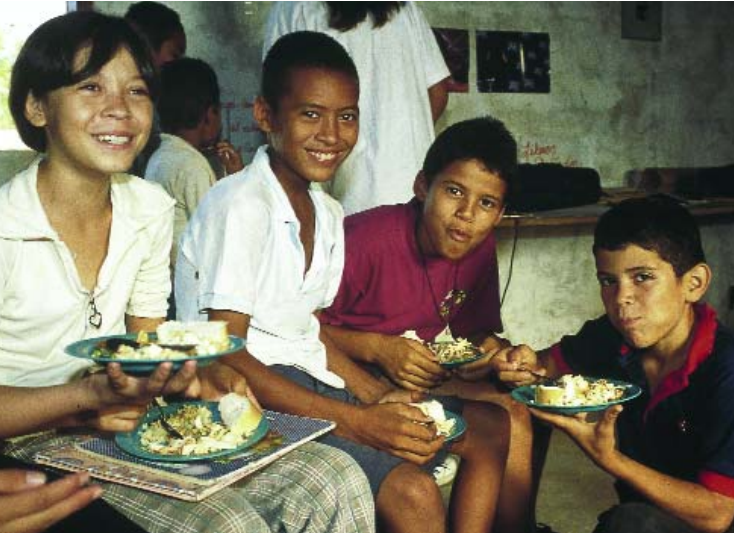
- Jede Person kann zu diesem Wandel beitragen und ihre Ernährung umstellen – auf eine jahreszeitliche Küche mit mehr ökologisch angebauten Nahrungsmitteln aus der Region und weniger Fleisch.
- Einzelhaushalte, Gemeinden und Großverbraucher können mit dem Kauf von fair gehandelten Produkten einen Beitrag leisten, damit bäuerliche Produzenten sowie Plantagenarbeiterinnen und -arbeiter ein Leben in Würde führen können.
- Die Bundesregierung sollte sich intensiv an der Suche nach einem zukunftsfähigeren, gerechteren Wohlstands- und Konsummodell beteiligen.

**NAHRUNG.
EINE GLOBALE ZUKUNFTSFRAGE**

Kampagne für Ernährungssicherheit

niemand isst
für sich allein
Brot
für die Welt

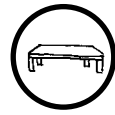
EINLADUNG



Brot
für die Welt

Brot für die Welt,
Kampagne für Ernährungssicherheit,
Stafflenbergstr. 76,
70184 Stuttgart, Tel. 0711/2159-741
www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung
c.callenius@brot-fuer-die-welt.de

ZUM MITMACHEN



Gemeinden bitten zu Tisch. Die Tischgemeinschaft hat seit biblischen Zeiten einen hohen symbolischen Gehalt. Wir bitten Sie, mit uns zusammen daran anzuknüpfen. Organisieren Sie ein jahreszeitliches Essen mit regionalen, ökologischen und fair gehandelten Zutaten. Laden sie Gäste aus verschiedenen Kulturen dazu ein und entwickeln Sie gemeinsam Visionen für eine neue gesündere und gerechtere Esskultur. Schicken Sie uns ein Foto davon, damit wir eine lange Tafel bilden können.



Politik mit dem Einkaufskorb. Ob wir essen, was wir essen, wie und wo wir einkaufen: wir sind dafür selbst verantwortlich. Die Kampagne „Niemand isst für sich allein“ predigt nicht „Konsumverzicht“, sondern lädt dazu ein, auf mehr Qualität beim Essen zu achten. Mit regionalen, ökologischen und fair gehandelten Lebensmitteln machen wir als Verbraucherinnen und Verbraucher Politik. Das heißt konkret: wir setzen uns für mehr Geschmack, und mehr Gesundheit ein und übernehmen mehr Verantwortung für Umwelt und Mitmenschen. Wie und warum erfahren Sie auf unserer Homepage oder über die Materialien der Kampagne.

www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung



Aktionen für gerechten Welthandel „Gerechtigkeit jetzt!“ ist ein Bündnis verschiedener Organisationen, das sich für gerechtere Spielregeln im Welthandel einsetzt. „Brot für die Welt“ fordert gemeinsam mit „Gerechtigkeit jetzt!“, dass das Recht auf Nahrung nicht durch das Agrarabkommen der WTO ausgehebelt wird. Beteiligen Sie sich an Unterschriftenaktionen und Informationsveranstaltungen im öffentlichen Raum. Informationen über weitere Aktionen zum Mitmachen gibt es bei „Brot für die Welt“.



Jeden Tag eine SMS. Jeden Tag einen guten Spruch zum Aufhorchen und Nachdenken aufs Handy zwischen Aschermittwoch und Ostern. Sprüche rund ums Essen, Menschenrechte und gerechten Handel. Von: Bertolt Brecht, „Die Ärzte“, der indischen Umweltaktivistin Vandana Shiva, Projektpartnern und vielen bekannten und unbekanntem Menschen. Informationen gibt es auf der Homepage.



Lobt Gott, den Schöpfer. Die Passionszeit, Erntedank, der Tag der Regionen, der Welternährungstag und der internationale Tag der Menschenrechte bieten Anknüpfungspunkte im Jahr für Gottesdienste zum Thema Ernährungssicherheit und Welthandel. Anregung für Gottesdienste und Jugendgottesdienste rund um das Thema Ernährungssicherheit erhalten Sie bei uns.